

BankTrack-Studie misst Banken an ihren Worten

Mit wenigen Ausnahmen liegen die Umwelt- und Sozialrichtlinien der weltweit wichtigsten Banken klar hinter den besten Standards zurück. Dies ist das Fazit einer Studie des WWF und des NGO-Netzwerks BankTrack. Die Aussagekraft der Studie ist jedoch beschränkt.

André Rothenbühler

Ziel der Studie war es, die Banken an den besten internationalen Standards zu messen und zu schauen, wie nahe sie diesen mit ihren eigenen Verhaltensregeln kommen. Insgesamt 39 Banken, unter ihnen die UBS und Credit Suisse, wurden auf 13 Kriterien (Menschenrechte, Klima und Energie, Biodiversität, indigene Völker, usw.) überprüft.

Resultat: Im Durchschnitt aller Kategorien erreichte keine der Banken ein nur annähernd gutes Ergebnis. Vergleichsweise am besten schnitten auf einer Skala von 0 (keine Angaben der Bank) bis 4 (Richtlinien der Bank stimmen weitgehend mit den internationalen Standards überein) die ABN AMRO und die HSBC mit einem Wert von 1,31 ab.

Höchstnote für Rabobank bei den Menschenrechten

Innerhalb der einzelnen Kategorien erhielten einige wenige Banken hingegen gute Benotungen. In der Kategorie Menschenrechte erhielt die Rabobank die Bestnote 4 für die Übernahme der UNO-Normen für transnationale Konzerne. Ebenfalls mit der Note 4 wurde die HSBC in der Kategorie Dämme für die Übernahme der Standards der «World Commission on Dams» belohnt. Die Rabobank, die Citigroup, die Bank of America, JP Morgan Chase, ABN AMRO, HSBC und Westpac erreichten in einzelnen Kategorien die Note 3.

Am schlechtesten fielen die Ergebnisse der Banken in den drei Kategorien Umwelt- und Sozialmanagement (Noten 0 oder 1) sowie Fischerei (0) und nachhaltige Landwirtschaft (0) aus. Die Schweizer Grossbanken machten keine gute Figur: die UBS schnitt in sämtlichen

Kategorien schlecht ab, während die Credit Suisse in den Kategorien Dämme und Transparenz immerhin auf ein Knapp genügend kam.

Ein wesentlicher Grund für das schlechte Gesamtergebnis der Studie liegt darin, dass viele Banken zu etlichen Kategorien keine Angaben lieferten. Die UBS zum Beispiel bekam mit einer Ausnahme in allen Kategorien die Note 0, ebenso die Deutsche Bank. Banken wie die Credit Suisse erklärten, dass sie ihre Umwelt- und Sozialpolitiken nicht öffentlich machen würden. In der Studie heisst es deshalb, einige Banken hätten die Wichtigkeit der Transparenz bei Themen von öffentlichem Interesse nicht erkannt.

Nur Worte, nicht Taten

Wenn eine Bank keine Umwelt-, Sozial- und Menschenrechtsstandards publiziert, bedeutet dies allerdings nicht zwangsläufig, dass sie keine solchen Standards kennt. Der eigentliche Schwachpunkt der Studie besteht aber darin, dass sie nur auf den Aussagen und Absichtserklärungen der Banken beruht. Ob diese ihre Worte auch in die Tat umsetzen, wurde nicht untersucht.

Immerhin ist den AutorInnen der Studie zuzustimmen, wenn sie von den Banken mehr Transparenz in der Frage der Umsetzung der Politiken fordern. So könnte sich auch das breite Publikum ein besseres Bild darüber machen, wie ernst es den Banken mit ihrer ökologischen und sozialen Verantwortung ist. Die Studie zeigt, dass hier noch ein grosser Nachholbedarf besteht.